



Förderantrag im Rahmen der  
Qualitätsoffensive Lehrerbildung

# Grenzen überwinden – Lernkulturen vernetzen

Für eine neue Kultur der  
Lehrerinnen- und Lehrerbildung

Gekürzte, öffentlich einsehbare Version (Stand 01/2016)

## **1 Zusammenfassung**

Die Universität Konstanz (UKN) will die Lehrerinnen- und Lehrerbildung (LLB) als kohärenten Professionalisierungsprozess ausgestalten. Darunter wird der Erwerb eines Kompetenzfächers verstanden, der die Studierenden besser als bisher auf die fachlichen und überfachlichen Anforderungen der Berufspraxis vorbereitet. Aus unserer Perspektive erfordert dies einen Ausbau und die engere Vernetzung und Abstimmung der an der Lehramtsausbildung beteiligten Institutionen und Akteure. Trotz der hohen fachlichen Qualität im Einzelnen sind die fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen, bildungswissenschaftlichen und schulpraktischen Elemente derzeit noch unzureichend gewichtet und verknüpft. Die Grenzen zwischen diesen Elementen will die UKN durch die Einrichtung einer Binational School of Education (BiSE) gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule Thurgau (PHTG, CH), dem Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (Gymnasien) Rottweil (SSDL) sowie einem Netz aus Partnerschulen überwinden.

Die BiSE wird eng in die Strukturen und Gremien der Universität Konstanz eingebettet und vernetzt alle Partnereinrichtungen. Damit erhält sie umfassende Handlungsfähigkeit, um interne sowie institutsübergreifende Maßnahmen zu initiieren, zu steuern und programmatisch weiterzuentwickeln. Um die Professionalisierung der LLB – dabei insbesondere die Praxisbezüge – signifikant zu stärken, werden die Fachdidaktiken ausgebaut und neu konzipiert, indem drei Bereichsdidaktik-Professuren eingerichtet und mit Abordnungen aus der Schulpraxis kombiniert werden. Im Rahmen eines neuen, binationalen Konzepts der LLB werden Bildungswissenschaft, Fachdidaktiken und Fachwissenschaften miteinander verknüpft: Indem Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker der UKN und der PHTG gemeinsame Lehrveranstaltungen durchführen und Forschungsprojekte initiieren, können Erfahrungen aus den Lehr-Lernkulturen beiderseits der deutsch-schweizerischen Grenze produktiv zusammengeführt werden. Die Bildungswissenschaft wird um einen neuen Schwerpunktbereich Heterogenität und Inklusion mit zwei Professuren und einer Hochschuldozentur erweitert, dem auch ein interdisziplinäres und strukturiertes Doktorandenprogramm angeschlossen ist. Dabei werden Fachdidaktiken und Bildungswissenschaft sowohl untereinander als auch mit den Fachwissenschaften auf der thematischen Ebene vernetzt.

Evaluiert und optimiert wird das Gesamtvorhaben anhand eines systematischen Monitorings der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität. Ein wissenschaftlicher Beirat unterstützt und berät die BiSE.

## **2 Vorgehensdesign mit Begründung der Methoden**

Für die Qualitätssteigerung im Lehramtsstudium wurde in einem umfangreichen Abstimmungsprozess unter Einbeziehung aller Partnereinrichtungen und der Studierenden eine Reihe von personellen, institutionellen und inhaltlichen Maßnahmen entwickelt. Diese wurden aus einer vom Qualitätsmanagement der UKN durchgeführten datengestützten Analyse der Stärken und Schwächen der LLB am Standort Konstanz abgeleitet.

Die Verbesserungsvorschläge entstanden im Rahmen mehrerer Workshops mit allen Beteiligten, in Gesprächen mit externen Fachleuten und im Rekurs auf neuere Literatur und empirische Befunde zur Qualität der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Als konkretes Ergebnis wurden drei Handlungsebenen konzipiert:

1. Strukturentwicklung: institutionelle Vernetzung durch Aufbau einer Binational School of Education (Kap. 2.1);
2. inhaltliche Weiterentwicklung: Stärkung der Praxisbezüge im Studium durch Professionalisierung der Fachdidaktik und inhaltliche Erweiterung der Bildungswissenschaft (Kap. 2.2);
3. Qualitätssicherung: kontinuierliche Qualitätsentwicklung in der LLB (Kap. 2.3).

## **2.1 Binational School of Education: Organisationsstruktur**

*Ziele:* Um die LLB als eine zentrale Säule des Universitätsprofils auszugestalten und so die institutionelle Präsenz des Lehramts zu stärken, wird in enger Kooperation mit der PHTG sowie dem SSDL und den Partnerschulen eine Binational School of Education (BiSE) eingerichtet. Sie vernetzt als hochschulübergreifender Lehr- und Forschungsverbund inner- und außeruniversitäre Einrichtungen und steuert, koordiniert und entwickelt alle Bereiche der LLB an der Universität. Programmatisch hat die BiSE zum Ziel, eine neue Kultur der Lehrerinnen- und Lehrerbildung in Lehre und Forschung zu etablieren. Diese soll künftig stärker als Querschnittsaufgabe der gesamten Universität, der PHTG und der Kooperationspartner umgesetzt werden.

Die Arbeit der BiSE wird durch ein systematisches internes Monitoring und einen externen wissenschaftlichen Beirat begleitet und verbessert (vgl. Kap 2.3).

Im Rahmen dieses Antrags werden aus BMBF-Mitteln beantragt:

- **Geschäftsführung der BiSE**, operative Leitung des Gesamtvorhabens;
- **Koordinationsstelle**, zuständig u.a. für die abgeordneten Lehrerinnen und Lehrer, für das Doktorandenprogramm und die operative Vernetzung von Fachdidaktiken, Fachwissenschaften und Bildungswissenschaft;
- **Assistenzstelle** zur operativen Unterstützung;
- **Hilfskraft- und Auftragsmittel** zur Entwicklung von Orientierungsworkshop und Doktorandenprogramm sowie für zusätzliche Weiterbildungsangebote.

## **2.2 Stärkung der Praxisbezüge durch Professionalisierung der Fachdidaktik und Erweiterung der Bildungswissenschaft**

### ***Personeller Ausbau und Vernetzung von Fachdidaktik und Bildungswissenschaft***

Um die Praxisbezüge signifikant zu stärken, werden Fachdidaktiken und Bildungswissenschaft ausgebaut und in ihrem Zusammenwirken auf die Konstanzer Gegebenheiten zugeschnitten. Es sollen entsprechend der Studierendenzahlen, sinnvoller Fächerbündelungen und vorhandener Kooperationsmöglichkeiten mit der PHTG drei Bereichsdidaktiken gebildet werden, in denen jeweils eine Professur mit den fachdidaktischen Abordnungen aus der schulischen Praxis verknüpft

wird. Ziel ist ein binationales Konzept der Fachdidaktik, in dem sowohl Forschungsorientierung als auch Praxisbezug in allen angebotenen Lehramtsfächern gestärkt werden. In diesem Prozess werden unter anderem gemeinsame Lehrveranstaltungen und Forschungsprojekte entwickelt.

Die Bildungswissenschaft soll in ihrer fachlichen Ausrichtung durch die Einrichtung einer Professur für Schulpädagogik ergänzt werden. Vor dem Hintergrund defizitärer Kompetenzen von Lehrerinnen und Lehrern im Umgang mit Heterogenität wird die Bildungswissenschaft zudem um einen Schwerpunktbereich Heterogenität und Inklusion und eine inter- und transkulturelle Perspektive mit einer Hochschuldozentur sowie einer Programm-Professur erweitert.

Für die Kombination von Forschungsorientierung und Praxisnähe in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern ist die Qualität der Vernetzung von Bildungswissenschaft, Fachdidaktik und Fachwissenschaft maßgebend. Eine solche Verknüpfung ist aus unserer Perspektive in folgenden Handlungsfeldern umzusetzen:

Vernetzung von Bildungswissenschaft und Fachdidaktiken – die wichtigsten Instrumente hierfür sind das einzurichtende **strukturierte Doktorandenprogramm** "Schul- und Unterrichtsforschung" sowie ein „**Binationales Forschungskolloquium zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung**“, an dem sich alle Partnereinrichtungen der BiSE beteiligen. Auch für die abgeordneten Lehrerinnen und Lehrer bestehen im Rahmen des strukturierten Doktorandenprogramms attraktive Möglichkeiten der Weiterqualifikation. Die Ergebnisse aus diesem Programm und deren praktische Implikationen werden im Rahmen des Forschungskolloquiums diskutiert und unmittelbar in die fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen eingebracht.

Vernetzung von Fachdidaktiken und Fachwissenschaften – sie erfolgt über Kernthemen der Fachausbildung. Zu diesem Zweck wurden Co-Teaching-Module zwischen Fachdidaktiken und Fachwissenschaften in den neuformulierten Studienordnungen für BA/MA-Strukturen im Studiengang Lehramt an Gymnasien festgeschrieben. Im Rahmen des fachdidaktischen Curriculums werden neu entwickelte Lehr-Lernformate an konkreten und fachbezogenen Beispielen vermittelt. Im Masterstudium konzipieren die Studierenden Unterrichtseinheiten, die im Unterricht an Partnerschulen oder in Unterrichtssimulationen bspw. im Unterrichtslabor MINT+ (s. u.) umgesetzt und reflektiert werden. Auf diese Weise sollen der Einfluss guter Fachwissenschaft auf guten Unterricht in der Schule verdeutlicht und gegenseitige Vorurteile der an der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung beteiligten Disziplinen abgebaut werden.

Gemeinsamer Fokus von Bildungswissenschaft, Fachdidaktiken und Fachwissenschaften – er wird künftig auf dem Umgang mit Heterogenität und Inklusion liegen, der zu einem grundlegenden Thema in der modernen Ausbildung von Lehrerinnen- und Lehrern geworden ist. Hier werden Ansätze aus dem Forschungsfeld der Bildungssozialisation mit Themen des Exzellenzclusters „Kulturelle Grundlagen von Integration“ zusammengeführt. Der Schwerpunkt wird durch die beantragte Programmprofessur „Inter-/Transkulturelle Bildung“ weiter gestärkt. Studierende werden bereits zum Beginn ihres Studiums zu einer Reflexion ihrer eigenen Lehr-Lern-Sozialisation angeleitet,

welche unter anderem die individuellen Erfahrungen in den Themenbereichen Heterogenität und Inklusion umfasst. Eine interdisziplinäre Ringvorlesung zu Grundlagen von Diversität sowie optionale Zusatzmodule im Studium ergänzen diesen Schwerpunkt.

Dieses Gesamtkonzept (Professionalisierung der Fachdidaktik, Ausbau der Bildungswissenschaft, Stärkung der Praxisbezüge im Studium) soll durch folgende Stellen sichergestellt werden:

### ***Fachdidaktik***

- Eine **Professur (W3) „Bereichsdidaktik MINT“** (außerhalb des Finanzplans); im Falle der Förderung dieses Antrags dauerhaft von der PHTG finanziert. Diese Professur ist als ein wichtiges Bindeglied zwischen der UKN und der PHTG konzipiert, wobei eine enge Kooperation mit der Professur Mathematik-Didaktik der PHTG geplant ist.
- Eine **Juniorprofessur (W1) „Bereichsdidaktik Fremdsprachen“**, die eng mit der Professur Sprachdidaktik der PHTG zusammenarbeiten wird.
- Eine **Juniorprofessur (W1) „Bereichsdidaktik Sozialwissenschaften“** im Fächerspektrum Geschichte, Politik und Wirtschaft.

Die fachliche Schwerpunktsetzung dieser Professuren orientiert sich an den Bewerberinnen und Bewerbern und deren Forschungsausrichtung. Die Stelleninhaber sollen gemeinsam mit den abgeordneten Lehrerinnen und Lehrern Impulse in Forschung und Lehre setzen sowie in einen inhaltlichen Austausch mit den entsprechenden Fachbereichen treten. Zudem nehmen sie eine wesentliche Rolle im strukturierten Doktorandenprogramm und im „Binationalen Forschungskolloquium zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung“ ein.

- **6 Teilabordnungen Fachdidaktik** (je 50%). Zusammen mit den Bereichsdidaktik-Professuren stellen sie die fachdidaktische Lehre auf eine breite Basis. Dies wird auch dadurch sichergestellt, dass die dafür vorgesehenen Lehrdeputate im Vergleich zum status quo annähernd verdoppelt werden. Durch sie wird fachdidaktische Expertise aus der unmittelbaren Schulpraxis rekrutiert. Die Lehrenden sind idealerweise an den Partnerschulen tätig. Sie verbleiben bis zu 50% im aktiven Schuldienst. Mit einem Lehrdeputat von 6 SWS wird zudem eine Beteiligung an fachdidaktischer Forschung möglich. Indem die Teilabordnungen in den Fachbereichen angesiedelt und zugleich Teil der BiSE sind, stellen sie ein Bindeglied zwischen Unterrichtspraxis, Fachwissenschaft und Bildungswissenschaft dar.

### ***Bildungswissenschaft***

- Eine **Hochschuldozentur (W2) „Schulpädagogik mit Schwerpunkt Inklusion“**.

Das Thema Inklusion hat in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern allgemein und speziell für Gymnasiallehrkräfte in Baden-Württemberg auch durch die Einführung der Gemeinschaftsschule stark an Bedeutung gewonnen. Forschung und Lehre zur Weiterentwicklung von Schulen und schulischer Prozesse in den Themenbereichen Inklusion von Behinderten, Lernbeeinträchtigte und Schwachleistende, Teilleistungsstörungen, Spezifika inklusiver Lernumgebungen und diagnosti-

sche Kompetenzen stehen im Mittelpunkt dieser Dozentur mit einem Lehrdeputat von 12 SWS. Durch sie wird der bildungswissenschaftliche Bereich in Konstanz um eine schulpädagogische Perspektive erweitert, wobei das Thema Inklusion auf der Ebene des Unterrichts sowie als gesamtschulische Herausforderung entwickelt wird.

– Eine **Juniorprofessur (W1) „Unterrichtsforschung mit Schwerpunkt Heterogenität“**.

Der konstruktive und professionelle Umgang von Lehrerinnen und Lehrern mit individuellen und strukturellen Facetten von Heterogenität in der Schule (z.B. Vorwissen, Intelligenz, Geschlecht, Sprachkompetenzen, kulturelle und religiöse Orientierungen soziale Lebensbedingungen) sowie die dazu notwendigen diagnostischen Kompetenzen werden im Hinblick auf einen gelingenden Unterricht (z.B. Adaptivität, Individualisierung) im Rahmen dieser Professur in Forschung und Lehre behandelt. Einem breiten Heterogenitätsverständnis folgend sollten auch Spezifika relativ homogener Gruppen an den Polen ausgewählter Heterogenitätsdimensionen behandelt werden (z.B. Leistungsstarke und Leistungsschwache). Aufgrund dieser thematischen Bandbreite ist die Einrichtung einer Juniorprofessur mit entsprechend vorhandener Forschungskapazität sinnvoll.

– Eine **Programm-Professur „Inter-/Transkulturelle Bildung“**, (zunächst auf 3 Jahre).

Die Aufgaben der Professur, für die eine Wissenschaftlerin oder ein Wissenschaftler aus dem Ausland gewonnen werden soll, umfassen Forschung und Lehre zu interkultureller Kompetenz in der Sekundarstufe sowie inter-/transkulturelle und international-vergleichende Bildungs- und Migrationsforschung.

**Ringvorlesung „Diversität“**

Die Zusammenarbeit der drei beantragten Stellen untereinander und mit weiteren Fächern (z.B. Wirtschaftspädagogik, Psychologie, Soziologie, Politik- und Verwaltungswissenschaft) wird durch Schaffung einer auf Dauer angelegten **interdisziplinären Ringvorlesung „Diversität“** zusätzlich gefördert. Dieses thematische Angebot wird ergänzt durch zu zertifizierende berufsfeldorientierte **Zusatzmodule**: 1) binationales Modul „Interkulturelle Schulentwicklung“ und 2) binationales Modul „Gemeinschaftsschule/integrative Pädagogik“.

**Unterrichtslabor MINT+**

Die besonderen Probleme der Rekrutierung von Lehramtsstudierenden in den MINT-Fächern sind der UKN und ihren Projektpartnern sehr bewusst. Um die LLB in diesen Bereichen attraktiver zu gestalten, sieht unser Antrag die **Einrichtung eines Unterrichtslabors MINT+** für Unterrichtserprobung und -simulation (Microteaching) sowie audiovisuelle Unterrichtsbeobachtung vor (jeweils in Kooperation mit den Partnerschulen). Das integrativ konzipierte Labor besteht aus Räumlichkeiten, die für die interdisziplinären Anforderungen in MINT ausgestattet werden. Darüber hinaus sollen die Räumlichkeiten auch durch andere Fachdidaktiken (MINT+) genutzt werden können. Dafür wird eine **50% Stelle zur fachdidaktischen Betreuung des Unterrichtslabors MINT+** beantragt. Ihre Aufgabe wird es sein, ein auf die Labornutzung abgestimmtes, fächerübergreifendes Konzept

der Beschreibung und Beurteilung von Lehr-Lernprozessen zu entwickeln, das sich an Kriterien der Lernwirksamkeit orientiert.

### ***Weiterentwicklung der praxisbezogenen Beratung***

Studierende haben wiederholt auf die Notwendigkeit einer besser strukturierten und praxisorientierten Beratung hingewiesen. Das bisher vor allem in der Beratung tätige Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (ZLB) geht vollständig in der Binational School auf. Auf diese Weise wird die BiSE zur zentralen Anlaufstelle für praxisbezogene Beratung im Rahmen der LLB.

### **2.3 Qualitätsentwicklung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung**

Auf der Basis sowohl projektspezifischer als auch übergeordneter Ziel- und Erfolgskriterien wird die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität aller Antragsmaßnahmen sowie der Lehrerinnen- und Lehrerbildung an der UKN als Ganzes kontinuierlich evaluiert und optimiert. Dies erfolgt in enger Kooperation mit der Stabsstelle Qualitätsmanagement der UKN und den für Qualitätssicherung beauftragten Personen der PHTG. Es wird im Rahmen dieses Antrags aus BMBF-Mitteln eine halbe Stelle zur **Qualitätssicherung des Antragsvorhabens** beantragt. Flankiert im Sinne einer komplementären Außenperspektive wird diese Maßnahme durch die Installation eines wissenschaftlichen Beirats, der aus 5 bis 7 externen Vertreterinnen und Vertretern schulbezogener Forschungszweige und Bildungseinrichtungen mit internationaler Expertise zusammengesetzt wird. Er prüft und berät einmal pro Jahr die Anschlussfähigkeit der BiSE an die internationale Forschung und die internationalen Standards der LLB.